

## WIE STELLT MAN DIE KRANKHEIT FEST?

Heutzutage wird die Diagnose von Zystennieren mit einer Ultraschalluntersuchung gestellt. Sie ist einfach durchzuführen, zuverlässig und wenig belastend. Wenn das Ergebnis der Untersuchung bei einer über 30-jährigen Person unauffällig ist, dann ist die Diagnose Zystennieren sehr unwahrscheinlich. Nur in Ausnahmefällen müssen genauere Methoden, wie die Computertomographie oder die Kernspintomographie, eingesetzt werden.

In Fällen, bei denen unbedingt eine Gewissheit über die Diagnose benötigt wird, kann man eine Gen-Analyse durchführen lassen. Hierzu sollte man sich von seinem Nephrologen beraten lassen. Die Gen-Analyse wird nur in Speziallabors durchgeführt.

## FÜHREN ZYSTENNIEREN ZU EINEM NIERENVERSAGEN?

Nicht bei allen ADPKD-Patienten kommt es zu einem Nierenversagen. Nur bei der Hälfte der 60-jährigen Patienten besteht eine Dialysepflicht. Ein erhöhtes Risiko für Nierenversagen unter den ADPKD-Patienten haben:

- Männer
- Patienten mit Hochdruck
- Patienten mit Eiweiß oder Blut im Urin
- Raucher
- Frauen in der Schwangerschaft.

## WELCHE BEHANDLUNGSMÖGLICHKEITEN GIBT ES?

Seit August 2015 gibt es ein spezielles Medikament, das erste Medikament gegen Zystennieren, welches in Deutschland verordnungsfähig ist. Es wird bei Patienten in den Anfangsstadien von ADPKD eingesetzt, um das Zystenwachstum und die Reduktion der Nierenleistung zu verringern.

Grundsätzlich sind folgende Maßnahmen bei Patienten mit ADPKD wichtig:

- regelmäßige Kontrolle des Blutdruckes
- schnelle, angemessene Behandlung einer Blasen- oder Niereninfektion
- bei sichtbarem Blutverlust im Urin genügend Flüssigkeitsaufnahme und Bettruhe
- ein gesunder Lebensstil (nicht rauchen, genügend Bewegung, salzarme Ernährung und Vermeidung von Übergewicht).

Nach Feststellung der Diagnose Zystennieren sollte eine regelmäßige Betreuung durch den Hausarzt in Zusammenarbeit mit einem Facharzt für Innere Medizin und Nierenerkrankungen (Nephrologe) stattfinden.

Waren die Informationen für Sie hilfreich? Mit Ihrer Spende sichern Sie unsere Arbeit langfristig. Jeder Beitrag zählt!

## BANKVERBINDUNG

Spendenkonto Deutsche Nierenstiftung  
Volksbank Darmstadt-Südhessen eG  
IBAN: DE46 5089 0000 0005 2007 09  
BIC: GENODEF1VBD

## KONTAKT



Deutsche Nierenstiftung  
Geschäftsstelle  
Grafenstraße 13  
64283 Darmstadt

Fon 06151-78074-0  
Fax 06151-78074-29  
info@nierenstiftung.de



[www.nierenstiftung.de](http://www.nierenstiftung.de)  
[www.facebook.com/deutsche.nierenstiftung](https://www.facebook.com/deutsche.nierenstiftung)

Überreicht durch:

# ZYSTENNIEREN

# Zystennieren

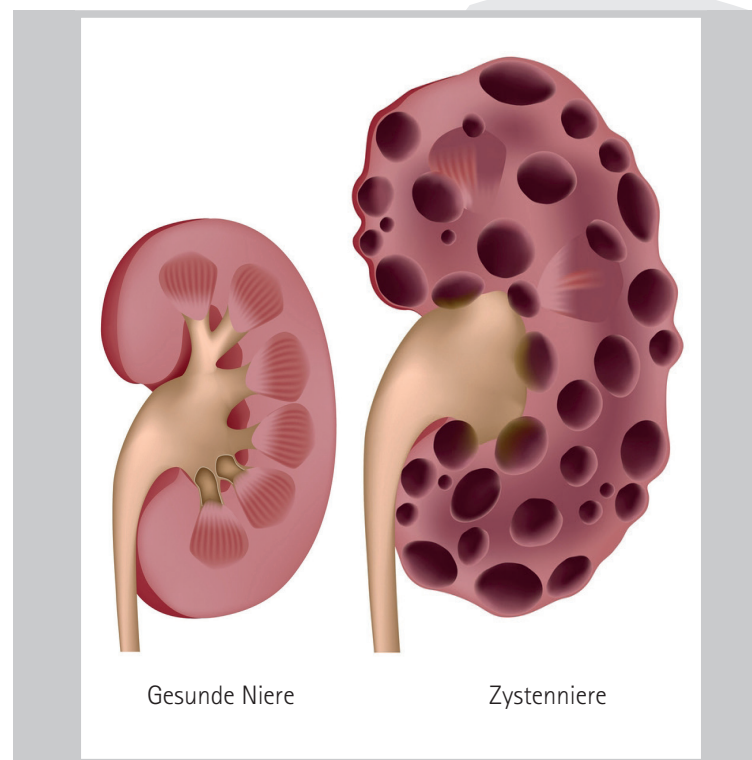
Familiäre Zystennieren sind die am häufigsten vererbte Nierenerkrankung. Bei den Betroffenen bilden sich sehr viele Zysten in beiden Nieren. Das Krankheitsbild wird auch dominante polyzystische Nierenerkrankung genannt. In Deutschland gibt es etwa 100.000 Betroffene. Ebenfalls geläufig ist die Abkürzung ADPKD, nach dem englischen Namen „Autosomal Dominant Polycystic Kidney Disease“.

## WAS SIND ZYSTENNIEREN?

Der Name Zystennieren bedeutet „Nieren mit sehr vielen Zysten“. Eine Zyste ist ein mit Flüssigkeit gefüllter Hohlraum. Die Größe reicht von einem Stecknadelkopf bis zum Ausmaß einer Orange. Die Zysten bilden sich aus dem Harnrohrsystem. Ihre Größe und Anzahl wächst mit dem Verlauf der Krankheit. Wenn nur eine oder einige Zysten in den Nieren entdeckt werden, leiden Betroffene nicht automatisch an Zystennieren. Diese nicht erblichen Einzelzysten sind meist eine harmlose Erscheinung.

Bei Patienten mit Zystennieren

- wird zunehmend das normale Nierengewebe durch Zysten verdrängt.
- sind in der Regel beide Nieren betroffen.
- sind die Nieren durch die Zysten stark vergrößert.
- können auch andere Organe betroffen sein: Zysten können zusätzlich in der Leber, Bauchspeicheldrüse, Milz und den Eierstöcken vorkommen.
- sind Herzklappenfehler häufiger als bei Menschen ohne ADPKD.
- können Ausstülpungen in der Wand des Dickdarms (Divertikel) und von Gefäßen des Gehirns (Aneurysmen) mit der Erkrankung einhergehen.



## KRANKHEITSSYMPTOME

Zystennieren machen sich erst spät bemerkbar. Viele Betroffene sind bereits über 40 Jahre alt, wenn die Erkrankung festgestellt wird. Das liegt daran, dass die Beschwerden erst auftreten, wenn die Nierenfunktion abnimmt. Zu diesem Zeitpunkt ist bereits ein erheblicher Teil des Nierengewebes von Zysten verdrängt. Im frühen Stadium der Erkrankung werden in der Regel keine Beschwerden bemerkt.

Folgende Symptome können auf Zystennieren hinweisen:

- Bluthochdruck
- Blut im Urin
- Nierensteine
- Wiederholte Harnwegsinfektionen, entweder mit Schmerzen beim Wasserlassen oder mit Rücken-, Flanken- oder Bauchschmerzen
- Zunahme des Bauchumfangs

Um eine Erkrankung frühzeitig zu erkennen, sollten die Nieren regelmäßig untersucht werden. Dies geschieht z.B. alle zwei Jahre im „Check-Up 35“, der anhand von Blutdruck, Kreatinin-Wert im Blut sowie Eiweiß im Urin die Funktion der Nieren misst. Besteht ein Verdacht auf Zystennieren, wird der behandelnde Arzt weitere Untersuchungen einleiten.

## WER KANN ADPKD BEKOMMEN?

Zystennieren werden vererbt. Das Gen mit dem Erbmerkmal für ADPKD wird von den Eltern an die Kinder weitergegeben. Da die Krankheit sich dominant vererbt, kann bereits ein erkrankter Elternteil die Erkrankung an die Kinder weitergeben. In diesem Fall liegt das Risiko, die Krankheit zu bekommen, für jedes Kind bei 50 Prozent (s. Grafik). Und das unabhängig davon, wie viele gemeinsame Kinder schon betroffen sind oder ob es ein Junge oder ein Mädchen ist. Sind beide Elternteile an ADPKD erkrankt, liegt das Risiko zu erkranken für jedes Kind bei mindestens 75 Prozent.

Es gibt auch eine seltenere Form von Zystennieren, die rezessiv vererbt wird (ARPKD – Autosomal Rezessive PKD).

Das bedeutet, dass ein Kind nur erkrankt, wenn es von jedem Elternteil ein defektes Gen erhält. Erhält das Kind von seinen Eltern ein defektes und ein gesundes Gen, so bricht ARPKD nicht aus. Das Kind ist dann lediglich Träger der Krankheit, da es das defekte Gen später selbst weitervererben kann. Wenn beide Eltern nur Träger sind, dann liegt das Risiko an ARPKD zu erkranken, für jedes Kind bei 25 Prozent.

